

## Gender-Check Städtebaulicher Entwurf am unteren Hausfeld in Wien Donaustadt

### **Einführung**

Während des Sommersemesters 2021 beschäftigten wir uns in der Lehrveranstaltung „Gender Planning in der Praxis“ in Kleingruppen mit der Erstellung von Gender-Checkmatrizen. Die Matrizen wurden für unterschiedliche Planungsebenen ausgearbeitet, um für alle Planer:innen eine nutzungsorientierte Grundlage zu erschaffen, welche es ermöglicht die Qualität unterschiedlicher Planungsprojekte, in Bezug auf alle Themenbereiche des Genderplannings, zu überprüfen. Das Ergebnis kann anschließend verwendet werden, um Planungen insofern zu optimieren, dass sie eine höchstmögliche Inklusion aller Bevölkerungsgruppen bzw. der zukünftigen Nutzer:innengruppen ermöglichen. Um die Qualität und Handhabbarkeit der Matrizen zu verbessern, wurden sie mit Hilfe von bereits absolvierten Studienprojekten angewendet und überprüft. Der folgende Bericht erläutert, inwiefern die in diesem Fall angewendete Matrix auf Quartiersebene zu neuen Erkenntnissen geführt hat und wie diese in konkreten Planungsänderungen umgesetzt wurden.

### **Durchführung Checkmatrix**

Während des Studienprojektes „P1 Städtebaulicher Entwurf“ wurde kein klassischer Planungsprozess mit Bürger:innen- und Expert:innenbeteiligung durchgeführt, daher beschränkte sich die Anwendung der Checkmatrix auf 79 inhaltlichen Fragen, die beantwortet werden konnten. Insgesamt wurden 44,5 von 79 möglichen Punkten erreicht, dies entspricht 56,3 Prozent der erreichbaren Punktzahl. Durch die umfangreichen Fragen, sortiert in unterschiedliche Themenbereiche, konnten viele Aspekte des Projektes aufgedeckt werden, die in Bezug auf eine genderechte Betrachtung nicht thematisiert, undetailliert beschrieben oder nicht korrekt geplant wurden.

Die folgend beschriebenen Umplanungen beziehen sich nicht ausschließlich auf die Frage der Miteinbeziehung und Differenzierung von unterschiedlichen Geschlechtern in der Planung, sondern auf eine generell vielfältige Auseinandersetzung in Bezug auf Alter, Geschlecht, soziale und kulturelle Herkunft der zukünftigen Nutzer:innengruppen eines Planungsgebietes. Viele Themenbereiche sind nicht in diese Kategorien einordbar, sondern haben einen grundsätzlichen Mehrwert für alle in einer Gesellschaft lebenden Individuen und sind somit als Aspekte einer fairen Planung zu bezeichnen.

### **Umplanung**

#### **Mobilität**

Durch die Beantwortung der Checkmatrix konnte festgestellt werden, dass der Themenbereich Mobilität innerhalb des Entwurfes „Kooperative Wiesen“ umfangreich betrachtet wurde und in vielen Aspekten als positiv angesehen werden kann. Nicht mitgeplant wurden Überquerungen von befahrenen Straßen, die Straßenbeleuchtung und eine detaillierte Beschäftigung mit den Parkgaragen. Aufgrund dessen sind Straßenüberquerungen an allen Kreuzungspunkten der Fußgänger:innen verortet und somit festgelegt worden. Des Weiteren wurde die Straßenbeleuchtung in einem neuen Beleuchtungskonzept miteinbezogen. Um die potenziellen Angsträume innerhalb der Parkgaragen zu vermeiden, wurden diese baulich umgeplant. Die sich innerhalb der Sockelzonen befindenden Garagen erhalten Lichthöfe, die eine natürliche Belichtung ermöglichen und so das Sicherheitsgefühl der Nutzer:innen stärken. Der gleiche Effekt wird in den unterirdischen Garagen durch ebenerdige Fenster über den baulichen Anlagen ermöglicht. Somit sind ebenfalls Sichtbeziehungen nach Außen vorhanden. Weitere Handlungsempfehlungen wie Glaseingangstüren, eine Mindestbreite von 10 Metern im Treppenhaus und die Vermeidung von sichteinschränkenden Tragwerksteilen sollen zu einer Verbesserung der Atmosphäre innerhalb der Gebäude führen und somit allen Nutzer:innen gerecht werden.

## **Wohnen und Wohnumfeld**

Es konnte festgestellt werden, dass der Themenbereich Wohnen und Wohnumfeld während des Projektes nur sehr undetailliert behandelt wurde. Aspekte wie die Leistbarkeit des Wohnraumes, altersgerechte Wohnformen und die Inklusion von Menschen mit besonderen Anforderungen, hatten keinen Einfluss. Die Planungen wurden insofern angepasst, dass inzwischen ein Standort für ein Studierendenwohnheim, zwei Standorte für unterschiedliche Arten des betreuten Wohnens und drei Standorte für gesundheitliche Einrichtungen verortet wurden. Die gesundheitlichen Einrichtungen befinden sich an den beiden U-Bahnstationen und eine zentral innerhalb des Gebietes. Die Standorte für betreutes Wohnen wurden so ausgewählt, dass eine Befahrung bis vor die Haustür möglich ist. Außerdem wurde festgelegt, dass 20 Prozent der Wohnungen insgesamt absolut barrierefrei sein müssen, um speziell den älteren- oder körperlich eingeschränkten Personen ein angenehmes Wohnen zu ermöglichen. Da es sich um eine Planung für ein Großprojekt handelt und daher die zwei Drittel Regel der Stadt Wien für geförderten Wohnbau Anwendung findet, wurde berechnet das 3312 von möglichen 5019 Bewohner:innen (40 m<sup>2</sup> p. P.) in einer geförderten Wohnung leben könnten. Die räumliche Durchmischung von geförderten und nicht-geförderten Wohnungen sollte hierbei beachtet werden.

## **Neuplanung Sicherheit**

Der Themenbereich Sicherheit wurde innerhalb der Checkmatrix besonders intensiv abgefragt. Sicherheitstechnische Aspekte hatten allerdings keinen Einfluss auf die bisherigen Planungen innerhalb des städtebaulichen Entwurfes „Kooperative Wiesn“, insofern galt es unterschiedliche Umplanungen beziehungsweise Neuplanungen zu ergänzen. Um eine möglichst hohe Sicherheit aber auch ein ausgeprägtes Sicherheitsgefühl bei den zukünftigen Nutzer:innen zu erzeugen wurde ein Beleuchtungs- und Orientierungskonzept ausgearbeitet. Hier ist dokumentiert an welchen Bereichen wie beleuchtet werden soll und wie eine möglichst einfache Orientierung für alle Nutzer:innengruppen erreicht wird. Hauptwege und Erschließungen müssen grundsätzlich ausreichend beleuchtet sein, sodass es möglich ist Gesichter innerhalb von einem Umkreis von 15 Metern zu erkennen. Um eine gute Orientierung zu gewährleisten ist geplant, dass Solitärgebäude wie die U-Bahn Trasse, Sockelzonen und Hochhäuser besonders beleuchtet werden. (gegebenenfalls bunt) Außerdem sollen die Hauptverkehrswege mit LED-Linien innerhalb der Wegeführungen ausgestattet werden, um auch nachts eine Art optische Linienführung zu generieren. Zu einer generellen Steigerung des Sicherheits- und Wohlfühls, sollen beleuchtete Begrünungen und Kunst im öffentlichen Raum an allen potenziellen Angstbereichen umgesetzt werden.

## **Allgemein**

Im Allgemeinen ist die Verschriftlichung des städtebaulichen Entwurfes nicht in mehreren Sprachen verfasst worden. Die Bilder und Darstellungen beziehen nicht immer alle Bevölkerungsgruppen mit ein und die gewählte Sprache ist nicht durchgehend einfach zu verstehen. Dies könnte bei einer umfangreicheren Überarbeitung noch verbessert werden.

## **Conclusio**

Die Gendercheckmatrix auf Quartiersebene hat es ermöglicht herauszufinden welche Schwächen das Projekt aus Gender- und Fairplanning Perspektive hat. Diese Informationen konnten anschließend mit relativ geringem Aufwand verwendet werden, um den städtebaulichen Entwurf und die dazugehörigen Beschreibungen und Festlegungen anzupassen. Weitere Umplanungen für den städtebaulichen Entwurf „Kooperative Wiesn“ wurden von Sophia Veltman durchgeführt. Insgesamt haben alle Veränderungen zu einem Ergebnis geführt, dass zumindest viele Bevölkerungsgruppen miteinbezieht und die unterschiedlichen Anforderungen der Nutzer:innen an ein Vielfältiges Quartier differenziert thematisiert.

